

Sieht zum Teil aus wie eine *ledifolius* × *intricatus typicus*.

Utah: *M. E. Jones* Nr. 5615, Provo Slate Canon (1894).

f. *hirsutus*: differt foliis plus minus dense hirsutis.

Sieht aus wie eine *ledifolius* × *intricatus villosus*.

Utah: *Pammel et Blackwood* Nr. 3726, Ogden (1902).

Wyoming: *A. Nelson* Nr. 2292 (1896).

10. **C. intricatus** Wats., in Proc. Am. Acad. X. 346. (1875) (*ledifolius* var. *intricatus Jones*).

var. *typicus*.

Utah: *Parry* Nr. 59 (1874), dgl. Nr. 28 (1875).

Stellt eine sehr zierliche *ledifolius* dar. Blätter kaum über 12:1,5 mm, Frucht-Kelche nur 7 mm lang. Wuchs viel sparriger, kurz- und dichtästiger. Artrecht aber doch vielleicht fraglich, denn die

var. *villosus foliis imprimis junioribus dense breveque hirsuto-villosis*, ad 17:2 mm magnis

könnte fast als Übergangsform zu *ledifolius* var. *intercedens* f. *hirsutus* angesehen werden.

Utah: *M. E. Jones*, Deep Creek (1891), dgl. Nr. 5298 Pahria Canon (1894).

Jones beschreibt in Zoë II. 14. (1891), einen *C. arizonicus*: whole plant short woolly, except the old stems, leaves narrowly oblong and entire, revolute and so broadly linear, very thick, obtuse, 3—6 lines to 1 line or more etc.

Ich sehe die Expl. aus N.-Arizona, at Willow Springs (1890) leider nicht. Folglich ist mir die Art fraglich und fällt vielleicht mit meiner *intricatus villosus* zusammen.

Wien, Anfang Oktober 1905.

Die amerikanischen Arten der Gattung *Parthenocissus*.

Von Alfred Rehder, Arnold-Arboretum, Jamaica-Plain, Mass., U. S. A.

Die Gattung *Parthenocissus*, die Jungfernrebe oder der Wilde Wein, wird von den meisten neueren Autoren als selbständige Gattung von *Ampelopsis* getrennt und wohl auch mit Recht. Wenn auch die unterscheidenden Merkmale beider Gattungen nicht sehr auffallend und zahlreich sind, so sind sie doch deutlich genug, um eine klare Scheidung zu ermöglichen und die so abgegrenzten Gattungen bilden anscheinend natürliche, auch durch ihren Habitus gut charakterisierte Gruppen. Der Hauptunterschied der Gattung *Parthenocissus* von *Ampelopsis* liegt in der Drüsen-scheibe, die bei der ersten Gattung mit dem Fruchtknoten verschmolzen, aber leicht durch die gelbliche Färbung erkennbar ist, während sie bei *Ampelopsis* den Fruchtknoten am Grunde als ein schüsselförmiges, 4—5 lappiges Gebilde von dem doppelten Durchmesser des Fruchtknotens umgibt. Zu diesen Merkmalen kommt noch hinzu, daß bei *Parthenocissus*, die Ranken an den Enden meist Haftscheiben tragen, während bei *Ampelopsis* Haftscheiben nie vorkommen. Immer sind bei *Parthenocissus* die Blätter 3—7 zählig gefingert oder es kommen gleichzeitig damit ungeteilte Blätter vor und die Beeren sind dunkelblau und bereift, während bei *Ampelopsis* sowohl ungeteilte, wie auch handförmig geteilte oder gefiederte, seltener 3—5 zählig gefingerte Blätter vorkommen und die Früchte unbereift (immer?) und von verschiedener Färbung sind.

Der Anwendung des älteren Namens *Quinaria* Raf. für *Parthenocissus* steht einerseits das Vorhandensein eines noch älteren Homonyms, der *Quinaria Loureiro*,

die allerdings jetzt zu *Clausena* gezogen wird, entgegen und andererseits ist auch durch die Wiener Nomenklaturregeln *Parthenocissus* als der anzuerkennendste Name festgelegt worden.

Die Gattung *Parthenocissus* umfaßt etwa 10 Arten, die in Nordamerika, sowie in den gemäßigteren Gegenden Ost- und Zentral-Asiens verbreitet sind. Hier sollen uns nur die amerikanischen Arten beschäftigen, die in sehr verschiedener Weise umgrenzt worden sind. Bis in die neuere Zeit sind sie allerdings von fast allen Botanikern als Formen einer Art angesehen worden, obwohl bereits vor etwa 100 Jahren der Versuch gemacht wurde, die Art zu spalten. Im Jahre 1802 erwähnt *Donn* neben *Ampelopsis quinquefolia* eine *A. hirsuta*, jedoch ohne sie zu beschreiben; erst 12 Jahre später wird sie von *Pursh* als Varietät beschrieben und als Art noch 7 Jahre später durch *Römer* und *Schultes*. Ferner wurde von *Tausch* im Jahre 1830 eine breitblättrige Form als *A. latifolia* beschrieben. Der bedeutendste Unterschied jedoch, die Verschiedenheit in der Rankenbildung blieb unbeachtet, bis im Jahre 1862 *Desmoulins* (*Act. Soc. Linn. Bordeaux XXIV. 104*) darauf aufmerksam machte, daß sich zwei Formen in Kultur befänden und zwar eine, deren Ranken Haftscheiben besäßen und eine ohne Haftscheiben. Auf dieselbe Eigentümlichkeit wies wiederum *Focke* im Jahre 1875 (*Abh. Naturwiss. Ver. Bremen IV. 558*) hin und bezeichnete die Form mit schlingenden Ranken ohne Haftscheiben als *var. dumetorum* und die Form mit Haftscheiben als *var. murorum*. Eine ausführliche Studie über denselben Gegenstand veröffentlichte 10 Jahre später *A. von Lengerken* (*Bot. Zeit. LXII. 337 ff.*). *Koehne* im Jahre 1892 (*Gartenfl. XLI. 402*) erhob diese beiden Formen zum Range von Arten, erkannte auch die behaarte Form als solche an und umgrenzte diese drei Arten hier wie auch ein Jahr später in seiner *Dendrologie* unter *Quinaria* klar und scharf. Unglücklicherweise jedoch betrachtete er die Art ohne Haftscheiben, wohl verführt durch ihre größere Häufigkeit in den Gärten als die typische *Q. quinquefolia*. In diesem Irrtum folgte ihm auch *Graebner*, der im Jahre 1900 (*Gartenfl. LIX. 215 ff.*) 7 amerikanische Arten, alle auf Grund kultivierter Pflanzen unterschied. Diese flüchtige, ohne Berücksichtigung der spontanen Arten und der früheren Literatur abgefaßte Arbeit hat anstatt aufzuklären, leider nur verwirrend gewirkt und hat uns besonders auch noch infolge der Übertragung der *Graebnerschen* Arten und Formen unter *Ampelopsis* im Handbuch der Laubholzbenennung mit einem unnötigen Wust von Synonymen beschenkt.

Was nun die wahre *Parthenocissus quinquefolia* anbetrifft, so kann kein Zweifel obwalten, daß *Linnés* *Hedera quinquefolia*, der Typus dieser Art, die Haftscheiben tragende Form war, was sowohl aus der von ihm angeführten Synonymie, wie auch aus der Tatsache hervorgeht, daß damals nur diese Form in Europa bekannt und in Kultur war. *Linne* zitiert zu seiner *Hedera quinquefolia* als Synonym in erster Linie *Cornuts* *Edera quinquefolia canadensis* und auch die übrigen zitierten Autoren stützen sich in ihren Werken meist auf *Cornut*. *Cornut* gibt nun in seiner im Jahre 1635 erschienenen »*Canadensium plantarum aliarumque nondum editarum plantarum historia*« eine gute Abbildung, die deutlich die Haftscheiben zeigt und beschreibt diese noch besonders auf Seite 99 als »*claviculi qui in plures fibras crispas sparguntur quarum extremitates limosiore callo teguntur: his velut manibus proxima quaeque comprehendit*«. Die Tatsache, daß diejenigen älteren Botaniker wie *Miller*, *Willdenow* und *Ehrhardt* in ihren nach lebenden Pflanzen entworfenen Beschreibungen die Haftscheiben erwähnen, zeigt klar, daß die zu jener Zeit kultivierte Pflanze die Form mit Haftscheiben war. *Miller* (*Gard. Dict. 1. Ausg. [1731]* unter *Vitis quinquefolia canadensis scandens*) sagt »*they send forth roots at the joints whereby they fasten themselves to the building*« und unter »*roots*« hat er wohl kaum etwas anderes als die Haftscheiben tragenden Ranken verstanden, überdies neigt auch nur die Haftscheiben tragende Art zur Bildung von Luftwurzeln und vermag sich selbst

an Gebäuden festzuhalten. *Ehrhardt* (Beitr. Naturk. VI. 85 [1791]) und *Willdenow* (Berl. Baumz. 410 [1796]) beschreiben die Ranken als »cirrhi apicibus dilatatis adsurgentibus«. Ferner erwähnt auch *Duroi* (Harbk. Baumz. I. 303 [1771]), daß die Pflanze von selbst an den Wänden haftet und *Mönch* (Meth. Plant. 76 [1794]) beschreibt sie mit Blättern »subtus albidis«, was auch auf die echte *P. quinquefolia* hinweist, denn nur diese hat unterseits weißliche Blätter. Die erste Veröffentlichung, worin ausdrücklich von einer Form, die keine Haftscheiben trägt, die Rede ist, ist die oben angeführte Arbeit von *Desmoulins* vom Jahre 1862.

Die ältesten Herbarexemplare kultivierter Pflanzen, die ich sah, wie z. B. aus Wilhelmshöhe (Weifenstein) bei Kassel vom Jahre 1774, aus dem botanischen Garten zu Göttingen vom Jahre 1799 und aus Wiener Gärten von *Jacquin* und *Boos* etwa um dieselbe Zeit gesammelt, gehören alle zur echten Haftscheiben tragenden *P. quinquefolia*.

Es ist nun allerdings Tatsache, daß jetzt in Kultur, wenigstens auf dem europäischen Kontinent *Parthenocissus vitacea*, die Art mit Ranken ohne Haftscheiben, verbreiteter erscheint als die echte bereits im Jahre 1629 in englische Gärten eingeführte *P. quinquefolia*. Die einzige Erklärung, die ich dafür finden kann ist die, daß *P. vitacea*, die wahrscheinlich erst am Anfang vorigen Jahrhunderts¹⁾ aus Kanada, denn mit der dort vorkommenden Form der *P. vitacea* hat die kultivierte Pflanze die meiste Ähnlichkeit, eingeführt wurde, allmählich die *P. quinquefolia* verdrängte, da sie ihre Früchte früher und reichlicher reift, daher rascher durch Samen zu vermehren ist, und andererseits wohl auch ihrer größeren glänzenderen Belaubung und größerer Winterhärte wegen bevorzugt wurde.

Die folgende Aufzählung der Arten und Formen entspricht in der Hauptsache, wie auch die vorhergehenden Bemerkungen, meiner Veröffentlichung in *Trees & Shrubs*, Bd. I, S. 183—190, Taf. 88—90, worauf ich in Bezug auf ausführlichere Zitate von Literatur und Herbarexemplaren verweise. Einige Änderungen mußten jedoch in der dort angewandten Nomenklatur vorgenommen werden, um diese in Übereinstimmung mit den auf dem Wiener internationalen botanischen Kongreß angenommenen Nomenklaturregeln zu bringen.

Bei der Bearbeitung der Gruppen lagen mir außer dem reichhaltigen Material der größeren amerikanischen Herbarien und meinen eigenen Sammlungen und Beobachtungen aus verschiedenen Teilen Nordamerikas auch die *Parthenocissus* aus dem Herbar des Herrn Professor Dr. *Koehne* vor, dem ich für die gütige Übersendung derselben zu großem Danke verpflichtet bin; sie waren besonders wertvoll zur Identifizierung der *Graebnerschen* Arten, da sie von Dr. *Graebner* bei seiner Bearbeitung benutzt worden waren und dessen Bestimmungen trugen.

Übersicht der Arten und Formen.

A. Ranken mit 5—12, Haftscheiben tragenden Verzweigungen, regelmäßig zweizeilig gestellt und nach oben an Größe abnehmend. Junge Triebe an der Spitze und Blattknospen im Frühjahr hellrot. Blüten in ziemlich kleinen, an den Enden der Zweige zu rispenförmigen Blütenständen vereinigten Cymen, vom Juli bis September erscheinend. Blätter unterseits weißlich grün, matt.

***P. quinquefolia*.**

I. Junge Triebe und Blätter kahl.

1. Ranken mit 5—8 Verzweigungen. Blättchen meist eilänglich, am Grunde verschmälert. var. *typica*.

¹⁾ Das älteste Herbarexemplar, das ich aus der Kultur sah, war 1820 von *Kunth* im botanischen Garten zu Paris gesammelt worden, wohin es wahrscheinlich aus dem französischen Kanada eingeführt worden war.

2. Ranken mit 8—12, sehr regelmäßig zweizeilig gestellten Verzweigungen. Blättchen breiter, schlank gestielt. Rispe stark verlängert.
- a) Blättchen meist verkehrt eiförmig bis oval, die äußeren am Grunde gerundet. Ranken mit 8—12 Verzweigungen. var. *murorum*.
- b) Blättchen rundlich-eiförmig bis oval, am Grunde gerundet, mit 0,5 bis 1 cm langen Stielen. Ranken meist mit 10—12 kurzen Verzweigungen. var. *minor*.

II. Junge Triebe und Blätter mehr oder weniger weichhaarig.

- a) Ranken mit 5—8 Verzweigungen. Blättchen meist grob kerbig-gesägt und plötzlich in den Stiel verschmälert. var. *hirsuta*.
- b) Ranken mit 8—12 regelmäßig zweizeiligen Verzweigungen. Blättchen scharf und tief gesägt, allmählich in den kurzen Stiel verschmälert. var. *Saint-Pauli*.

B. Ranken mit 2—5 stark verlängerten und windenden Verzweigungen, keine oder nur schwach ausgebildete Haftscheiben tragend. Junge Triebe und Blattknospen im Frühjahr grün. Blüten in blattgegenständigen großen und langgestielten Cymen, im Juni und Juli erscheinend. Blätter scharf gesägt, unterseits grün, glänzend.

I. Blätter 5 zählig oder vereinzelt 3 zählig.

P. vitacea.

1. Blättchen scharf gezähnt, oval bis länglich, dunkelgrün.

a) Blätter und Triebe kahl oder fast so.

α) Blättchen 3,5—6 cm breit, selten breiter, elliptisch bis länglich. var. *typica*.

β) Blättchen 8—12 cm breit oder zuweilen darüber, oval bis elliptisch. var. *macrophylla*.

b) Blätter mehr oder weniger behaart. var. *dubia*.

2. Blättchen tief eingeschnitten gesägt, länglich bis schmal länglich, meist gelblich-grün, völlig kahl. var. *laciniata*.

II. Blätter 7 zählig oder vereinzelt 5—6 zählig; Blättchen länglich-eiförmig bis verkehrt lanzettlich, meist nur oberhalb der Mitte mit wenigen groben Zähnen.

P. heptaphylla.

Synonymie und Beschreibung der Arten und Formen.

Parthenocissus quinquefolia Planchon in de Candolle, Monogr. Phaner. V. 448 (1887). — *Hedera quinquefolia* Linné, Spec. Plant. 202 (1753). — *Vitis hederacea* Ehrhardt, Beitr. Naturk. VI. 85 (1791). — *V. quinquefolia* Lamarck, Ill. II. 135 (1793). — *Ampelopsis quinquefolia* Michaux, Flor. Bor. Am. I. 160 (1803). — *Cissus hederacea* Persoon, Syn. I. 143 (1805). — *Ampelopsis hederacea*, De Candolle, Prodr. I. 633 (1824). — *Quinaria hederacea* Rafinesque, Am. Man. Grape Vines 6 (1830). — *Ampelopsis quinquefolia* var. *angustifolia* Dippel, Handb. Laubholz. II. 575 (1892). — *A. virginica* Hort. ex Dippel, l. c. — *Parthenocissus Engelmannii* Graebner, Gartenfl. XLIX. 285 (1900). — *Vitis Engelmannii* Dieck ex Graebner, l. c. — *Ampelopsis Engelmannii* Hort. ex Graebner, l. c. — *A. quinquefolia* var. *Engelmannii* Rehder, in Bailey Cycl. Am. Hort. I. 59 (1900). — *A. radicansissima* Engelmannii Schelle in *Beisner, Schelle* und *Zabel*, Handb. Laubholz-Ben. 332 (1903).

Hoch kletternder Strauch; Zweige mit dunkelgrauer Rinde, zuweilen mit Luftwurzeln. Blattknospen im Frühjahr und junge Triebe an der Spitze hellrot oder rosa. Ranken mit 5—8 ziemlich langen in Haftscheiben endenden Verzweigungen. Blätter 5-, oder seltener 3 zählig mit 6—8 cm langen, an den Enden der Triebe viel kürzeren Blattstielen; Blättchen elliptisch oder eiförmig bis verkehrt-eilänglich, grob kerbig-gesägt oder gezähnt mit breiten plötzlich zugespitzten, meist etwas ge-

rundeten Zähnen, oberseits dunkelgrün, unterseits weißlich, etwas dicklich, Blüten im Juli und August in blattgegenständigen sympodial verlängerten Cymen, die am Ende der Zweige rispig gehäuft sind. Früchte kuglig, 5—7 mm dick; Samen meist 2 bis 3, dreikantig verkehrt-eiförmig, 4—4,5 mm lang, braun oder graubraun, etwas glänzend mit meist kreisförmigem Nabelfleck.

Die Art ist einschließlich ihrer Formen in den östlichen Vereinigten Staaten weit verbreitet; nach Norden geht sie bis Neu-England, New York, Ohio, Indiana und Illinois, westlich bis Iowa, Missouri und Texas und südlich bis Florida und Mexiko, und kommt auch auf den Bahama-Inseln und auf Cuba vor.

— var. **typica**. Die typische Form kommt im ganzen Verbreitungsgebiete der Art vor, mit Ausnahme von Süd-Florida, Cuba und den Bahama-Inseln; auch aus Iowa habe ich sie nicht gesehen. Unter den kultivierten Formen ist die als *P. Engelmannii* Graebn. verbreitete als mit der typischen *P. quinquefolia* übereinstimmend zu bezeichnen.

— var. **murorum**. — *Ampelopsis latifolia* Tausch, Flora XXI. 738 (1838). — *A. hylopus* Desmoulins, Act. Soc. Linn. Bordeaux XXIV. 109 (1862). — *A. hederacea* var. *murorum* Focke, Abh. Naturw. Ver. Bremen IV. 560 (1875). — *A. muralis* Lengerken, Bot. Zeit. XLIII. 384, Taf. IV, Fig. 3—4 (1885). — *Quinnaria radicansissima* Koehne, Gartenfl. XLI. 402 (1892). — *Ampelopsis quinquefolia* var. *murorum* Rehder, Möllers Deutsche Gärt.-Zeit. X. 440 (1895). — *Parthenocissus radicansissima* Graebner, l. c. 286 (1900). — *Ampelopsis radicansissima* Schelle, l. c. (1903). — *Parthenocissus quinquefolia* var. *latifolia* Rehder, Trees & Shrubs I. 184 (1905).

Von der typischen Form unterscheidet sich diese Varietät durch die kürzeren und breiteren, mehr dicklichen Blätter, deren äußerste Blättchen am Grunde meist gerundet sind und durch die zahlreicheren, meist 8—12 Verzweigungen der Ranken die nach oben allmählich an Größe abnehmen und stark entwickelte Haftscheiben tragen. Die Blütenstände sind gleichfalls sehr verlängert. Kommt im südlicheren Verbreitungsgebiete der Art, in Florida, Mexiko, auf den Bahama-Inseln und auf Cuba vor. Nach einem Herbarexemplar des Berliner botanischen Museums war diese Varietät bereits um das Jahr 1816 in Venedig in Kultur, etwa 15 Jahre später wurde sie dann aus Böhmen beschrieben.

Die *Ampelopsis latifolia* Tausch ist meist falsch gedeutet worden, doch zeigen die vom Autor in seiner *Dendrotheca bohemico-exotica* ausgegebenen Exemplare, daß wirklich eine breitblättrige, nicht aber eine großblättrige Form vorliegt und wenn auch die Ranken fehlen, so geht doch aus der stark verlängerten Inflorescenz hervor, daß die Ranken sehr verzweigt waren, denn zwischen Ranken und Inflorescenz besteht in Bezug auf die Zahl der sympodialen Glieder ein enger Zusammenhang. Fockes Name ist nach seiner Beschreibung sicher auf diese Form zu beziehen; er gibt allerdings die Zahl der Verzweigungen nur bis zu 10 an, erwähnt aber auch die am Grunde oft gerundeten Blättchen. Diese Form haftet sehr fest an den Mauern und bildet eine dicht anliegende Bekleidung derselben, wie es auch die var. *minor* und *Saint-Pauli*, sowie *P. tricuspidata* tut.

— var. **minor** Rehder, Trees & Shrubs I. 184 (1905). — *Parthenocissus radicansissima* β . *minor* Graebner, l. c. 286 (1900). — *Ampelopsis hederacea minor*, Hort. ex Graebner, l. c. — *A. radicansissima minor* Schelle, l. c. (1903). — Auch *A. quinquefolia* var. *rotundifolia* Lavallée, Arb. Segrez. 34 (1877) *nomen nudum*, gehört wohl hierher.

Steht der vorigen Varietät sehr nahe und ist wohl nur als eine Form derselben zu betrachten; unterscheidet sich von dieser durch noch breitere und kleinere, eirundliche bis ovale am Grunde abgerundete oder fast abgerundete Blättchen, die auf schlanken $\frac{1}{2}$ —1 cm langen Stielen stehen. Die 10—12 Verzweigungen der Ranken sind sehr kurz.

Die Heimat dieser Form ist dieselbe wie die der vorigen. In Kultur scheint sie nicht häufig zu sein.

— var. **hirsuta** Planchon, l. c. 449 (1885). — *Cissus hederacea* β . *hirsuta* Pursh, Flor. Am. Sept. I. 170 (1814). — *Ampelopsis hirsuta* [Donn, Cat. Hort. Cantabr. ed. 2, 50 (1802), nomen nudum] Römer & Schultes, Syst. V. 321 (1819). — *Quinaria hirsuta* Rafinesque, l. c. (1830). — *Ampelopsis pubescens*, Schlechtendal, Linnaea X. 251 (1835). — *A. quinquefolia* β . *hirsuta*, Torrey & Gray Flor. North Am. I. 245 (1838). — *Vitis pubescens*, Miquel, Ann. Mus. Lugd. Bat. I. 90 (1863). — *Ampelopsis hederacea* var. *hirsuta* Jäger, Ziergeh. 101 (1865). — *Vitis quinquefolia* c. *radicantissima* Lauche, Deutsche Dendr. 470 (1880). — *Ampelopsis quinquefolia cirrhata*, Jäger & Beissner, Ziergeh. Aufl. 3, 28 (1889). — *Vitis quinquefolia* var. *hirsuta*, Nicholson, Handb. Kew Arb. I. 79 (1895). — *Ampelopsis quinquefolia* var. *pubescens* Bailey in Gray Syn. Fl. Am. N. I. 1, 432 (1897). — *A. Graebneri* Bolle, Gartenfl. XLVIII. 257, Taf. 1462 (1899). — *A. quinquefolia* var. *Graebneri* Rehder & Bailey, Cycl. Am. Hort. I. 59 (1900). — *A. quinquefolia* var. *radicantissima* Rehder, l. c. — *Parthenocissus Graebneri* Graebner, l. c. 275 (1900).¹⁾ — *Ampelopsis radicantissima* Graebneri Schelle, l. c. (1903). — *Parthenocissus hirsuta* Small, Fl. S. E. States 758 (1903).

Diese Form unterscheidet sich vom Typ durch die Behaarung; die jungen Triebe, Blattstiele und Blättchen sind mehr oder weniger weichhaarig, die letzteren wenigstens unterseits. Die Samen sind etwas größer und glänzender mit einem meist keilig-verkehrt-eiförmigen Nabelfleck.

Verbreitet ist die Form von Vermont entlang des westlichen Abhanges des Alleghany-Gebirges durch Georgia und Missouri bis Ost-Mexiko. In unseren Gärten ist die typische var. *hirsuta* durch die neuerdings als *P. Graebneri* beschriebene, aber schon früher als *Vitis quinquefolia* var. *radicantissima* von *Lauche* gut charakterisierte Form repräsentiert. Leider wurde der Name *radicantissima* später von *Koehne*, der die *Lauchesche* Beschreibung übersehen hatte, irrtümlicherweise auf die Varietät *murorum* übertragen.

Diese Varietät macht nach ihren stärker behaarten Exemplaren, wie wir sie aus Mexiko besitzen, den Eindruck einer verschiedenen Art, jedoch finden sich besonders nach dem Norden ihres Verbreitungsgebietes zu Übergänge zur typischen kahlen Form. In den nördlicheren Gegenden scheint sie nur selten zur Blüte zu kommen. Obwohl ich sie an mehreren Orten in Vermont, Massachusetts und New York wild wachsend fand, sah ich sie doch nur einmal mit einem einzigen Blütenstand. Nach mündlicher Mitteilung des Herrn Dr. *Macoun* kommt sie auch in Canada bei Ottawa, jedoch ebenfalls nur steril vor. Ich vermute, daß sie in diesen nördlichen Gegenden nicht heimisch, sondern vielleicht durch Zugvögel eingeschleppt ist.

— var. **Saint-Pauli**, Rehder, Trees & Shrubs I. 185, Taf. 88, Fig. 9—10 (1905). — *Parthenocissus Saint-Pauli* Graebner, l. c. 283 (1900). — *Ampelopsis radicantissima* Saint-Pauli Schelle, l. c. (1903)

Junge Zweige, Blattstiele und Blättchen unterseits auf der ganzen Fläche und oberseits nur auf dem Mittelnerv weichhaarig. Blättchen elliptisch bis länglich-elliptisch, scharf gesägt mit dreieckig-eiförmigen spitzen Zähnen und sehr allmählich in einen kurzen Stiel verschmälert. Ranken mit 8—12 kurzen und regelmäßig zweizeiligen Verzweigungen. Blütenstände sehr verlängert. Samen etwas glänzend mit verkehrt-eiförmigem Nabelfleck.

Diese Varietät kommt in Iowa, Illinois, Missouri und Texas vor, also entlang

¹⁾ Es ist daher ganz ungerechtfertigt, wenn *Graebner* *L. A. Springer*, der in der Gartenflora auf die Identität der *Ampelopsis Graebneri* mit der *Laucheschen* *radicantissima* hingewiesen hatte, grober Oberflächlichkeit zeihet.

der Westgrenze der Art. Sie neigt weit mehr als andere Arten zur Bildung von Luftwurzeln.

Parthenocissus vitacea Hitchcock, Key Spring Flor. Manhattan 26 (1894). — *Cissus quinquefolia* Sims, Bot. Mag. LI, Taf. 2443 (1824). — *Ampelopsis hederacea* var. *dumetorum* Focke, l. c. 559 (1875). — *Ampelopsis quinquefolia* d. *laciniata* Dippel, l. c. 575 (1892). — *Quinaria quinquefolia* Koehne, l. c. (1892). — *Ampelopsis quinquefolia* var. *vitacea*, Knerr, Bot. Gaz. XVIII. 70 (1893). — *Parthenocissus quinquefolia* Graebner, l. c. 250 (1900), nicht Planchon. — *Parthenocissus Spaethii* Graebner, l. c. 274. — *Ampelopsis quinquefolia* Schelle, l. c. 333 (1903), nicht Michaux. — *Ampelopsis quinquefolia Spaethii* Schelle, l. c. — *Parthenocissus laciniata*, Small, l. c. 759 (1903). — *P. dumetorum* Rehder, l. c. 187, Taf. 89 (1905).

Mittelhoher rankender Strauch, oft nur über Büsche und Felsen hinrankend, doch zuweilen auch hoch an Bäumen emporsteigend. Zweige mit ziemlich glatter gelblichgrauer Rinde, ohne Luftwurzeln. Blattknospen im Frühjahr und junge Zweige grün mit deutlich angeschwollenen Knoten. Ranken mit 2—5 langen schlingenden Verzweigungen, nur ausnahmsweise schwache Haftscheiben entwickelnd. Blättchen 5- oder zuweilen 3 zählig auf 6—15 cm langen Stielen; Blättchen oval oder eiförmig bis länglich-eiförmig oder seltener länglich, am Grunde keilförmig oder zuweilen gerundet, grob bis eingeschnitten gesägt, mit zugespitzten oft auswärts spreizenden Zähnen, oberseits dunkelgrün und meist glänzend, unterseits heller und glänzend, kahl oder zuweilen auf dem Mittelnerv schwach behaart. Trugdolden blattgegenständig auf 3—8 cm langen Stielen, deutlich gabelig verzweigt, 5—7 cm breit; im Juni und Juli blühend. Früchte in nickenden Trugdolden, 6—8 mm dick, schwach bereift; Samen graubraun, dreikantig, verkehrt-eiförmig, fast glatt und etwas glänzend, mit ovalem oder verkehrt-eiförmigem Nabelfleck.

Verbreitet vom östlichen Canada westlich bis Manitoba, Wyoming, Montana und Utah, südlich bis zum nördlichen Neu-England, Michigan, Iowa, Kansas und Texas; sie schließt sich also nordwestlich an das Verbreitungsgebiet der *P. quinquefolia* an.

— var. **typica**. — Die typische Form ist vom östlichen Canada bis Neu-England, Michigan, Wisconsin, Missouri, Kansas, Nebraska, Dakota und Manitoba verbreitet. Die Form, die in Ost-Canada und Neu-England vorkommt, entspricht am besten der kultivierten Pflanze, also der *A. hederacea dumetorum* Focke, ist aber vom Typ, der in der Bezahnung sich etwas mehr der var. *laciniata* nähert, so wenig verschieden, daß sie kaum als besondere Form oder Varietät getrennt werden kann.

— var. **macrophylla**. — [*Ampelopsis quinquefolia* var. *macrophylla* Lavallée, l. c. 34 (1877), nomen nudum] — *Vitis quinquefolia* var. *macrophylla* Lauche, l. c. 470 (1880). — *A. quinquefolia* b. *latifolia* Dippel, l. c. 474 (1892). — *Vitis quinquefolia* major Nicholson, Handl. Kew. Arb. I. 79 (1895), nomen nudum. — *Parthenocissus quinquefolia* C. *latifolia* Graebner, l. c. 251 (1900). — *Ampelopsis Roylei* Hort., *A. himalayana* Hort., *A. major* Hort. und *A. macrophylla* Hort. ex Dippel, l. c. — *Parthenocissus dumetorum* var. *macrophylla* Rehder, l. c. 188 (1905).

Ist wohl nur eine Gartenform mit etwa 10 cm breiten Blättchen. Junge sterile Pflanzen sind zuweilen zerstreut rauhaarig und nähern sich dann der folgenden Form; wie diese färbt sie sich im Herbst nicht oder nur wenig.

— var. **dubia**. — *P. hirsuta* Graebner l. c. (1900), mit Ausschluß der Synonyme, nicht *P. quinquefolia hirsuta* Planchon.

Diese Form, die sich von dem Typus durch ihre Behaarung unterscheidet, ist mir in Bezug auf Heimat und Herkommen zweifelhaft geblieben. Unter den zahlreichen amerikanischen Exemplaren fand ich keines, das mit der *Graebnerschen* Beschreibung übereinstimmte. Nur im nördlichen New York sammelte ich eine Form, die in Bezug auf Behaarung der Blätter der *Graebnerschen* Beschreibung

entsprach, sie war jedoch steril. Kräftige sterile Triebe zeigen oft mehr oder weniger Behaarung, die an den blühenden Zweigen derselben Pflanze völlig fehlt. Die Exemplare des *Koehneschen* Herbars, die von *Graebner* als *P. hirsuta* bezeichnet waren, zeigten alle eine sehr schwache Behaarung und machten teilweise den Eindruck von Kreuzungen zwischen *P. vitacea* und *P. quinquefolia hirsuta*, eine Kreuzung, die wie Kreuzungen zwischen den beiden Hauptarten sicher vorkommt. *Graebner* schreibt seiner *P. hirsuta* einen dicht rauh behaarten Blütenstand zu; daß ein solcher bei einer echten *P. vitacea*-Form vorkommt, bezweifle ich sehr. Bemerkenswert erscheint es mir noch, daß das *Tauschsche* Exemplar von *Ampelopsis hirsuta* im Herbar des Wiener Hofmuseums zu *P. vitacea dubia* gehört, während das des Herbars des St. Louis Botanic Garden *P. quinquefolia hirsuta* ist, wahrscheinlich liegt hier im ersten Falle eine Etikettenverwechslung vor.

— var. **laciniata**. — *Parthenocissus quinquefolia* d. *laciniata* Planchon, l. c. 449 (1887). — *Vitis quinquefolia* var. *incisa*, Nicholson, l. c. 79 (1895), nomen nudum. — *Parthenocissus quinquefolia* B. *heptaphylla* Graebner, l. c. (1900), nicht Planchon. — *Ampelopsis quinquefolia dissecta* Hort. ex Graebner, l. c. — *Parthenocissus quinquefolia serrata* Graebner, l. c. (1900). — *Ampelopsis quinquefolia serrata* Schelle, l. c. (1903). — *A. quinquefolia angustifolia* Schelle, l. c. (1903), nicht Dippel. — *Parthenocissus dumetorum laciniata* Rehder, l. c. 188 (1905).

Unterscheidet sich von der typischen Form durch kleinere, schmalere, tief eingeschnitten gesägte Blättchen von meist gelblich-grüner Färbung. Ob diese Varietät echt in den Gärten vorhanden ist, weiß ich nicht; die oben als Synonyme angeführten Gartennamen beziehen sich auf Pflanzen, die sich der Hauptform nähern, aber doch wohl noch hierher gerechnet werden müssen.

Die Heimat dieser Varietät ist Wyoming, Colorado, Utah, Arizona und Neu-Mexiko; sie nimmt also den südwestlichen Teil der Gebiete der Art ein.

Parthenocissus heptaphylla Small, l. c. 759 (1903). — *Ampelopsis heptaphylla* Buckley, Proc. Philad. Acad. 1861, 450 (1861), nicht Römer & Schultes. — *Vitis hederacea texana* Durand, Bull. Soc. Nat. Acclim. IX. 486 (1862). — *Parthenocissus quinquefolia heptaphylla* Planchon l. c. 449 (1887). — *Vitis heptaphylla* Britton, Trans. N. Y. Acad. Sci. IX. 10 (1889), nicht Linné. — *Ampelopsis quinquefolia* var. *heptaphylla* Bailey in Gray, Syn. Fl. Am. N. I. 432 (1897). — *Parthenocissus texana* Rehder, l. c. 189, Taf. 90 (1905).

Mittelhoher rankender Strauch, zuweilen bis 10 m hoch, mit hellbraunen, ziemlich glatten Zweigen ohne Luftwurzeln; junge Zweige grün, kahl. Ranken lang mit 2—4 langen schlingenden Verzweigungen ohne Haftscheiben. Blätter 7- oder zuweilen 6 zählig, nahe dem Blütenstand oft 5 zählig, auf 3—6 cm langen oder zuweilen selbst kürzeren Blattstielen; Blättchen verkehrt-eilänglich bis verkehrt-lanzettlich, 3—6 cm lang, nach dem Grunde allmählich in einen kurzen Blattstiel verschmälert oder fast sitzend, spitz, über der Mitte grob gezähnt mit meist nur 2—4 Zähnen an jeder Seite, kahl oder zuweilen auf dem Mittelnerv schwach behaart. Doldenrispen ziemlich dicht, kahl, gablig geteilt, meist nur 3—4 cm breit, auf schlanken 2—6 cm langen Stielen. Früchte blauschwarz, schwach bereift, etwa 6 mm dick, Samen 3—4, dreikantig verkehrt-eiförmig, 4 mm lang, graubraun und etwas glänzend mit verkehrt eiförmigem oder ovalem Nabelfleck.

Im mittleren und westlichen Texas heimisch und augenscheinlich nicht in Kultur.

Notiz.

In Bezug auf *Parthenocissus tricuspida* Planchon möchte ich hier noch bemerken, daß ich die *P. Veitchii* Graebner für eine Jugendform derselben halte, während die Varietät *robusta* der Gärten weiter nichts als die typische Art darstellt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Rehder Alfred

Artikel/Article: [Die amerikanischen Arten der Gattung Parthenocissus. 129-136](#)